

Auf Fellführung mit Fritz, dem Schaf

Bauernhoftiere bewegen Jugendliche mit Schwerstmehrfachbehinderung

Geschulte Schafe und kuschelige Kaninchen motivieren Schüler des Sonderpädagogischen Bildungszentrums Zußdorf

Andrea Göhring

Mucksmäuschenstill liegt Vanessa auf einer Wiese des Bauernhofes Göhring in Rulfingen. Genauso ruhig sitzt Freya auf ihrer Brust. Freya ist ein Löwenkopf-Zwergkaninchen mit einem unvergleichlich flauschigen Fell. Vorsichtig beschnuppern sich Mensch und Tier.

Denn sprechen kann die 19-jährige Schülerin des Sonderpädagogischen Bildungszentrums St. Christoph aus Zußdorf nicht. Bereits seit ihrer Geburt trägt sie aufgrund ihrer schweren Spastik ein Korsett und sitzt im Rollstuhl. Selbst ihre Hände sind oft total verkrampft. Nie könnte sie damit wie ihre Altersgenossen auf dem Handy herumhacken. Doch beim Kontakt mit dem Kaninchen lösen sich ihre Finger. „Bei den Tieren entspannt sie sich“, freut sich Susanne Laicher. Die Sonderschullehrerin ist heute zusammen mit drei Kolleginnen und vier weiteren Schülern auf den Hof

der Familie Göhring gekommen. Klassenlehrerin Irmgard Wehle erklärt, warum: „Wir behandeln gerade das Thema Pflanzen und Tiere um uns. Hier können die Kinder hautnah Tiere und Natur erleben.“

Während die fitteren Schüler dem Bauer über die Schulter schauen, steht für die schwer beeinträchtigten Jugendlichen basale Stimulation auf dem Stundenplan. Dabei sollen die jungen Menschen ganz ursprüngliche Erfahrungen machen.

Zum Beispiel Paul: Der 16-Jährige entspannt sich nach der Autofahrt in einem gemütlichen Lager aus Heu und Stroh. Frei sitzen oder reden kann er nicht, aber er reagiert hochsensibel auf seine Umwelt. Mit beiden Händen fingert er ständig an den Halmen herum. Nach einiger Zeit huscht ein Lächeln über sein hübsches Gesicht und er tut sein Wohlbefinden mit Lauten kund.

Gerade Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung sind empfänglich für die basale Therapie auf dem Bauernhof. Hier stehen Schaf, Kuh und Co. im Mittelpunkt. „Tiere wirken motiverender als jede andere Therapieform. Um Kontakt zum Tier zu bekommen, holen die Schüler das maximal Mögliche aus sich heraus“, erklärt Andrea Göhring. Die Fachkraft für Tiergestützte Therapie und Pädagogik (ESSAT) arbeitet bereits seit zehn Jahren mit Kindern mit Handicaps. Dabei helfen ihr viele verschiedene Tiere: vom gelassenen Esel Luis über die beiden quirligen Minischweine und aufgeweckten Ziegen bis hin zu einer kleinen Hühnerschar.

Die bunte Tierschar bietet viel mehr Stoff zum Spüren, Tasten und Begreifen als das bestausgestattete Klassenzimmer. Wer hätte gedacht, dass sich ein Eselmaul so weich anfühlt oder das Schafhaar leicht fettig ist? Genauso verschieden sind die Gerüche, die Atmung und sogar die Körpertemperatur der Bauernhoftiere. Und erst die Laute. Bellend empfängt Hofhund Max die Besucher.



Andrea Göhring und
Jutta Schneider-Rapp:
Bauernhoftiere bewegen Kinder
Tiergestützte Therapie und
Pädagogik mit Schaf, Kuh und Co.

Hardcover; 192 Seiten,
16 cm × 22cm
24,90 Euro
ISBN: 978-3-89566-368-0
pala-verlag

Quiekend erbetteln die Schweine ihr Futter. Im Stall meckern gerade die Ziegen Susi und Strolchi lautstark. Sie dürfen noch nicht raus, da neugierige Ziegen allzu gerne Rollstuhlriemen anknabbern und stark beeinträchtigte Menschen überfordern.

Hier sind die sanften Schafe gefragt. Die nehmen mit ihrem dicken Wollkleid selbst ungeschickte Bewegungen eines Spastikers nicht krumm. Deswegen rollen die Fachkraft und Sonderschullehrerin Vanessa gemeinsam auf die Weide der Schafe und betten sie behutsam auf einen hölzernen Liegestuhl. Jetzt sollten die Wolltiere mithelfen. Doch die haben bei dem schwülen Wetter und der Fliegenplage heute eigentlich mehr Lust auf Fressen im Schatten. Mit gutem Zureden und vielen Streicheleinheiten lockt die Biobäuerin Göhring den jungen Fritz herbei. Damit die Arbeit gelingt, muss sie immer die Bedürfnisse von Mensch und Tier im Blick haben. „Ich muss erspüren, was den Schülern gerade gut tut, darf aber gleichzeitig meine Tiere nicht überfordern. Sonst verlieren sie die Lust.“

Der sensible Schafbock nähert sich langsam Vanessas besserer rechten Hand. Die zarte Schülerin geht ebenfalls millimeterweise auf Fellföhlung. Wenige Zentimeter selbstbestimmte Bewegungen sind Meilensteine in Vanessas Leben.

„Wir möchten unsere Schüler so selbstständig wie möglich machen. Das Lernziel ist je nach Handicap der Schüler ganz unterschiedlich. So kann die eine vielleicht später in einer betreuten Wohngruppe leben, eine andere leichter einen Löffel zum Mund föhren“, erläutert Heilpädagogin Wehle. Autisten können auf dem Hof soziale Fähigkeiten lernen. Denn anders als Menschen melden Schaf und Co immer ehrlich und unmittelbar zurück, was ihnen gut tut oder eben nicht.

Damit die Bauernhoftiere mitarbeiten, sind sie selbst zur Schule gegangen. Fast alle sind schon auf dem Hof aufgewachsen und von Geburt an auf enge menschliche Kontakte und Hilfsmittel wie Rollstühle geprägt. So lassen sich auch ängstliche Stallhasen und Herdentiere wie Schafe gerne streicheln, striegeln und pflegen. Genau wie die Schülerinnen mit Handicaps genießen sie die Wertschätzung. „Nur wer die Tiere als echte Partner ernst nimmt, kann erfolgreich mit ihnen arbeiten“, weiß Andrea Göhring.

(Namen der Jugendlichen geändert)

Mehr über die Arbeit mit den Bauernhoftieren (Stärken, Ausbildung der Tiere, zahlreiche Arbeitsbeispiele und Tipps aus der Praxis für die Praxis) findet sich im gerade erschienenen Buch vom pala-verlag.



Zu den Autoren:

Andrea Göhring ist Agrartechnikerin, Bauernhofpädagogin und Fachkraft für Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Beratung (ESSAT). Auf ihrem Biolandhof in Oberschwaben fördert sie seit zehn Jahren Kinder mit Handicap und schwerst mehrfachbehinderte Schüler.

Jutta Schneider-Rapp ist im Pferdestall und mit zahlreichen Haustieren aufgewachsen, hat Agrarwissenschaften und Journalismus studiert und beackert seitdem grüne Themen für Online- und Printmedien.